

## Expert:innenkonsens zur Effektivität evidenzbasierter Maßnahmen zur Prävention Methamphetamin-bezogener Probleme liegt vor

In den letzten Jahren ist in einigen europäischen Ländern eine Zunahme des Methamphetaminkonsums zu verzeichnen. Dennoch stehen zielgruppenspezifische Präventionsmaßnahmen nur begrenzt zur Verfügung. Außerdem fehlt es an Erkenntnissen über die Effektivität von Präventionsstrategien in unterschiedlichen Settings. Eines der Ziele des IMPRESA-Projekts, welches in Deutschland, Litauen, Polen, der Slowakei und der Tschechischen Republik durchgeführt wird, besteht darin, neueste Erkenntnisse zur wissenschaftlichen Evidenz herauszuarbeiten, um effektive Maßnahmen der selektiven und indizierten Methamphetamin-Prävention sowie der Schadensminimierung zu ermitteln. Zu diesem Zweck wurde eine internationale, systematische Literaturübersicht erstellt sowie eine nationale Bestandsaufnahme regionaler Präventionsmaßnahmen durchgeführt, um auch Maßnahmen einzubeziehen, die nicht wissenschaftlich publiziert worden sind. Der anschließende Konsensfindungsprozess unter internationalen Expert:innen wurde mittels eines Online-Delphi-Verfahrens realisiert.

### Was wurde bisher gemacht?

1. Eine systematische Literaturrecherche in elektronischen Datenbanken (MEDLINE, PSYINDEX, EMBASE usw.) wurde unter Verwendung geeigneter Schlüsselwörter und vordefinierter Ein- und Ausschlusskriterien durchgeführt, um relevante Studien zu ermitteln.
2. Insgesamt wurden 1.362 Studien gefunden. Nach dem Screening und der Bewertung der Studienqualität wurden letztlich 20 relevante Studien identifiziert. Deren Ergebnisse wurden abschließend extrahiert und zusammengefasst.
3. Im Rahmen der in den fünf IMPRESA-Partnerländern durchgeführten Bestandsaufnahme und

Bewertung wurden weitere 27 geeignete Präventions- und Harm Reduction-Maßnahmen ermittelt.

4. Zusammen mit den Ergebnissen der systematischen Literaturrecherche konnten somit 47 evidenzbasierte Präventionsmaßnahmen guter Praxis ausgewählt werden.

5. Kurze Beschreibungen der Interventionen sowie der jeweiligen Settings und Zielgruppen dienten als Input für das onlinebasierte Delphi-Konsensfindungsverfahren. Insgesamt 36 nationale und internationale Expert:innen nahmen an den zwei Runden des Delphi-Verfahrens teil.

6. Nach Abschluss des Delphi-Verfahrens war bei 41 von 47 Interventionen/Maßnahmen ein Konsens bezüglich der Effektivität erzielt worden. Untenstehend sind einige Beispiele für Maßnahmen zur Prävention und Schadensminimierung aufgeführt, die von einer deutlichen Mehrheit der Expert:innen (mind. 80%) als effektiv angesehen wurden.

#### Zentrale Einschlusskriterien der Literaturübersicht:

*Studienarten:* quantitative Studien zur selektiven und indizierten Prävention sowie zur Schadensminimierung von Methamphetamin-bezogenen Problemen, aus peer-reviewed Journals.

*Studiendesigns:* (Cluster-) randomisierte Kontrollgruppenstudien (RCT), quasi-experimentelle Studien, Längsschnittstudien, Implementierungsstudien, Übersichtsarbeiten und Meta-Analysen.

*Suchbegriffe:* methamphetamine prevention/ evaluation/ intervention; Filter: englischsprachig, keine Tierstudien.

### Wie geht es weiter?

Als Resultat des systematischen Konsensprozesses ergab sich eine Vielzahl evidenzbasierter Maßnahmen zur Prävention bzw. Reduktion Methamphetamin-bezogener Probleme. Die ausgewählten 41 Maßnahmen dienen in fünf europäischen Pilotstädten als Grundlage für eine Diskussion darüber, welche Maßnahmen am besten für die Umsetzung im lokalen Kontext geeignet sind. Ziel ist es dabei, vor Ort jene Zielgruppen zu erreichen, die am stärksten von Methamphetamin-bezogenen Problemen betroffen sind. Die Auswahl geeigneter Maßnahmen erfolgt in den Partnerländern des IMPRESA-Projekts durch die Mitglieder der jeweiligen lokalen Multi-

Stakeholder-Partnerschaften. Dies sind Beratungsgremien, die in den Pilotstädten gebildet wurden und deren Mitglieder u.a. in der lokalen Verwaltung, der Suchthilfe, der Prävention, in Sozial- und

Gesundheitsdiensten oder in der Forschung tätig sind. In Deutschland wurde eine solche Partnerschaft in der Stadt Chemnitz ins Leben gerufen.

### Beispiele für evidenzbasierte Maßnahmen zur Methamphetamin- Prävention und -Schadensminimierung

Motivierende  
Gesprächsführung mit  
Schwerpunkt auf der  
Reduzierung des  
Substanzkonsums im Club  
Setting

Unterstützungsgruppen für  
sozial ausgegrenzte Jugendliche,  
die mit psychoaktiven  
Substanzen experimentieren

Kognitiv-  
verhaltenstherapeutische  
Kurzintervention für  
Substituierte mit  
regelmäßigem  
Methamphetaminkonsum

Streetwork zur Vermittlung  
von Informationen über  
Substanzkonsum und  
Behandlungsmöglichkeiten

Psychoedukation zu  
Substanzkonsum, Trauma  
und HIV

Stärkung der Erziehungs-  
kompetenzen von Eltern, die  
Methamphetamin konsumieren

App, die bei der  
Monitorierung des  
Methamphetaminkonsums  
unterstützt

Assessment,  
Kurzintervention und  
Information in  
Beratungsstellen

Harm Reduction  
Maßnahmen in Kliniken für  
Schwangere mit  
Substanzproblemen